

Wolf als Hirte

General Moczar, der zweimal versucht hat, gegen Parteichefs zu putschen, ist entmachtet. Er hat geheime Dossiers über die private Bereicherung der Spitzengossen angelegt, auch über Jaruzelski.

Der Inhalt der 380 schwarzen Aktenordner galt bis vor kurzem noch als eines der bestgehüteten Staatsgeheimnisse Polens und wurde deshalb in spezialgepanzerten Tresoren im Gebäude des Ministerrats aufbewahrt.

Seit kurzem ist eine Abschrift der Geheimpapiere im Westen: Auf 70 engbedruckten Seiten buchhalterisch aufgelistet und stellenweise mit handschriftlichen Ergänzungen versehen, wird darin der Besitzstand polnischer Staats- und Parteigrößen aufgezählt und, fast noch brisanter, wie sie mit Hilfe ihrer hohen Ämter zu ihrem Reichtum gekommen sind.

Aufgeführt sind unter anderen die Namen von 3 polnischen Parteichefs, 10 ehemaligen oder noch amtierenden Premiers und deren Stellvertretern, 59 Ministern, 48 Woiwoden (Provinzgouverneuren) und Vizewoiwoden, 8 ZK-Sekretären und Politbüromitgliedern, 32 ZK-Mitgliedern sowie 11 Generälen und Obristen, die nach dem Kriegsrecht Stadtkommandanten wurden.

Verfasser der Listen ist die staatliche Behörde „Najwyzsza Izba Kontroli“, kurz Nik genannt, Polens Oberste Kon-

trollkammer, laut polnischer Verfassung eine der wichtigsten Behörden. Ihr Präsident gehört dem höchsten Vollzugsorgan der Staatsgewalt an, dem Ministerrat.

Die Aufgaben der Obersten Kontrollkammer – mit einem Rechnungshof in westlichen Demokratien vergleichbar – beschreibt das Kapitel IV der polnischen Verfassung wie folgt:

Die Oberste Kontrollkammer ist zur Kontrolle der wirtschafts-, finanz- und der verwaltungsorganisatorischen Tätigkeit der obersten und der territorialen Organe der Staatsverwaltung, der gesellschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen und der ihnen unterstellten Einheiten unter dem Gesichtspunkt der Erfüllung des gesellschaftlich-wirtschaftlichen Plans, der Rechtmäßigkeit, der Wirtschaftlichkeit, der Zweckmäßigkeit und der Redlichkeit berufen.

Auch für die „nichtvergesellschaftete Wirtschaft“ zuständig, hat sich die Aktivität der Kammer über viele Jahre darin erschöpft, durch Nachweis angeblicher Unregelmäßigkeiten die letzten Privatbetriebe im Nachkriegspolen zu liquidieren und den Fabrikdirektoren der Staatsbetriebe Unredlichkeit nachzuweisen.

Noch unter Parteichef Gomulka, der 1970 durch einen Arbeiteraufstand gestürzt wurde, galt das Amt des Präsidenten der Obersten Kontrollkammer als Abschiebestation für politisch entmachtete Parteigrößen. Unter Gomulka bekam ein erklärter Gomulka-Feind den Posten: der Parteiorthodoxe Zenon Nowak, der ein besonders geschätzter Freund der Sowjets war und deshalb nicht völlig ausgebootet werden durfte. Seinen Platz im Politbüro hatte er verloren.

Eine ähnliche Konstellation hatte sich wohl Gomulkas Nachfolger Edward Gierek vorgestellt, als er 1971 den Nationalkommunisten Mieczyslaw Moczar zum Chef der Kontrollkammer bestellte – eine der schillerndsten Figuren auf der politischen Bühne der polnischen Volksrepublik, der 1968 gegen Gomulka und 1971 gegen Gierek erfolglos putschte.

Moczar war als Kommandeur kommunistischer Partisanen im Kampf gegen die Nazi-Okkupation zu Ehren gekommen.

Aus seiner Abneigung gegenüber den „Moskowitern“, jenen polnischen Kommunisten, die aus dem sowjetischen Exil erst im Schutz der Roten Armee wieder nach Polen kamen, hat der Partisan nie einen Hehl gemacht – sehr zum Ärger Moskaus.

Gomulka holte ihn 1956 auch ins Kabinett und überließ 1964 dem selbsternannten Partisanen-General sogar das wichtige Innenministerium. Als Chef der polnischen Polizei, gleichzeitig Präsident des einflussreichen Veteranen-Verbandes „Kämpfer für Freiheit und Demokratie“ (Zbowid), glaubte sich Moczar 1968 stark genug, den in seinen Augen zu liberalen Parteichef Gomulka zu kippen.

Als Vorwand diente eine Hexenjagd gegen „zionistische Verschwörer“; Tausende von jüdischen oder „jüdischdenkenden“ Kommunisten im Partei- und Staatsapparat verloren dabei ihre Posten.

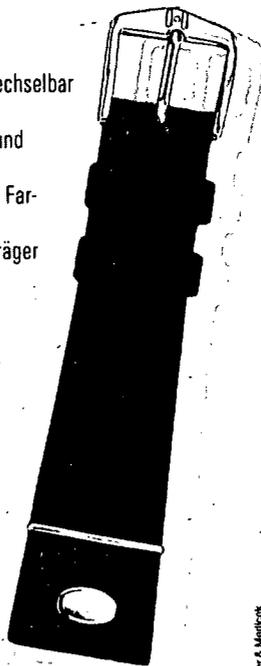
Der Coup mißlang – Moczar mußte seinen Posten als Innenminister abgeben, wurde aber, mit Rücksicht auf seine



Korrupter Funktionär Szczepanski (2. v. l.), Genossen vor Gericht: Sex-Sauna und Luxusyacht

Wer macht ein Uhrband so markant ... ?

Macht es unverwechselbar durch sein Leder und seine Formen und Farben. Macht den Träger unauswechselbar durch sein eingraviertes Monogramm. Und läßt es nur ausgesuchte Fachhändler verkaufen:



Demmer & Meitzner

wie Kolkmeier in Osnabrück, Pletzsch in Frankfurt, Michael in Bonn und Gelsenkirchen, Haase in Bremen, Wenthe in Mannheim, Schweinle in München und Merberg in Hamburg.

Welche Bänder Hirsch noch macht und wo es sie noch gibt, schreiben wir Ihnen gerne. Schreiben Sie uns: Hirsch Uhrbänder, A-9021 Klagenfurt, Hirschstraße 5.

HIRSCH
Ein Band spricht Bände

starke Hausmacht, ZK-Sekretär – zuständig für Sicherheitsfragen.

Nach Gomulkas Sturz rückte der Putschgeneral in das Politbüro auf und versuchte vom entlegenen Allenstein aus mit Hilfe der Geheimpolizei und ergebener Apparatschiks den frischgewählten Parteichef Gierek zu entmachten.

Aber die Sowjetführung, die er als Verbündete für den Putsch gebraucht hätte, spielte nicht mit: Moczar verlor 1971 seinen Sitz im Politbüro und mußte sein ZK-Amt an den Aufsteiger Stanislaw Kania abtreten.

Auch im Kombattanten-Verband Zbowid mußte er fortan die Macht mit einem echten General teilen: Verteidigungsminister Wojciech Jaruzelski, dem heutigen Alleinherrscher in Polen. Sehr schnell merkte der siegreiche Parteiapparat, daß mit Moczars Ernennung zum Nik-Präsidenten der „Wolf zum Schafhirten“ bestellt worden war, wie es ein ZK-Mitglied aus der Gierek-Ära ausdrückte.

Der in Konspiration bestens geschulte Partisan mit nach wie vor engsten Verbindungen zu den unteren Parteikadern, durch sein Amt selbst vor Nachforschungen geschützt, legte eine vollständige Geheimkartei über alle Parteigrößen an, selbst über die Größten. Ein Warschauer Parteijournalist erinnert sich:

Zu jeder Plenarsitzung des ZK pflegte Moczar einige dieser Mappen mitzubringen und sie, mit der Aufschrift nach unten, vor sich aufzustapeln. Alle im Saal sahen zu, hypnotisiert wie das Kaninchen vor der Schlange, und keiner wagte, in der Diskussion ein kritisches Wort über den General zu sagen.

Gefragt waren Moczars Dossiers plötzlich, als Parteichef Gierek im September 1980 durch den Danziger Dokerstreik stürzte und sein Nachfolger Kania ein Arrangement mit der Gewerkschaft „Solidarität“ des Arbeiterführers Walesa suchen mußte.

Zu den lautesten Vorwürfen der aufgebrauchten Arbeiter gegen die heruntergewirtschaftete Partei gehörte nämlich



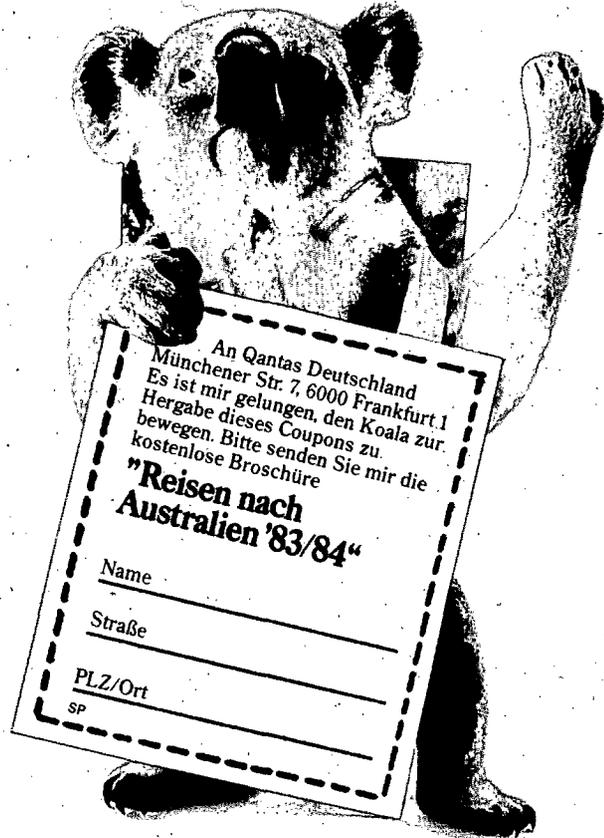
Ehemalige Szczepanski-Villa: Das aufgebrachte Land ...



... erfuhr von den Sünden der Führung: **Ehemalige Szczepanski-Villa**

DER KOALA-KOMMENTAR:

"Typisch Qantas: 48 Seiten über Australien- und kein Kapitel über uns Koalas!"



"Da macht sich die Qantas jede Menge Arbeit."

"Stellt auf 48 Seiten das komplette Australien-Angebot von 19 Reiseveranstaltern zusammen."

"Gibt dazu noch jede Menge Tips und Informationen für den Australien-Urlaub."

"Und dann vergessen sie das Wesentliche!"

"Uns Koalas gebührend zu erwähnen."

"Darum bin ich auch dagegen, daß diese Broschüre populär wird."

"Und halte den Coupon ganz fest, damit niemand sich traut, ihn auszuschneiden."

QANTAS

Die Australische Fluglinie.



Partei-Kontrolleur Moczar* Geheime Dossiers in den Westen

der Verdacht vielfältiger Korruption und Vetternwirtschaft in der höchsten Führung. Parteichef Kania, auf der Flucht nach vorn, entschloß sich, seinen Vorgänger Gierek und dessen Anhang dem Volkszorn zu opfern.

Damals wurden erstmals Einzelheiten aus Moczars Aktensammlung bekannt. Über die Parteipresse, Rundfunk und Fernsehen erfuhr das ganze Land, wie billig Gierek zu seinen Villen oder sein Spezi Szczepanski, Ex-Chef des staatlichen Rundfunk- und Fernsehkomitees, zu Häusern, Luxusyacht, Sex-Sauna und einer Jagdhütte in Kenia gekommen war (SPIEGEL 42/1980).

Moczars Unterlagen gingen zum Staatsanwalt, Prozesse wurden vorbereitet – aber der neuen Parteiführung halfen solche taktischen Manöver nicht viel.

In einem Land, in dem Normalbürger 20 Jahre auf eine überteuerte Kleinstwohnung warten und für den Erwerb eines kleinen Autos mehrere Jahresgehälter sowie fünf Jahre Geduld aufbringen müssen, ist der Argwohn, auch die neuen Herren machten sich auf Staatskosten reich, tief verwurzelt.

Trotzdem war Kania entschlossen, den 9. Parteitag im Juli 1981 („Parteitag der Erneuerung“) zur Generalabrechnung mit den korrupten Genossen zu nutzen. Moczar sollte allen, die sich auf Staatskosten bedient hatten, die Rechnung aufmachen.

Die Wende fiel aus. Kurz vor dem Parteitag erfuhr Kania, daß auch sein Name in der Sammlung von Moczar stand (siehe Kasten Seite 144). Hilfesuchend flog er nach Moskau. Die Genos-

* In einer Parlaments-Sitzung 1980.

Düsseldorf 02 11/32 60 76, Frankfurt 06 11/23 00 41, Hamburg 0 40/33 01 55, München 0 89/29 20 71

Treibhaus und Schutzbunker

Aus den Geheimpapieren der polnischen Kontrollkammer

Über den mit staatlichen Zuschüssen erworbenen Besitzstand der polnischen Parteigrößen wurde in den Dossiers der Kontrollkammer genau Buch geführt:

Gierek, Edward, ehem. Erster ZK-Sekretär der PVAP, hat 1976 per Notariatsvertrag ein auf Staatskosten errichtetes Zweifamilienhaus in der Różycki-Straße 14 in Katowice als Eigentum erworben. Nach den bisherigen Ermittlungen betrug die gesamten Baukosten des Hauses 21 260 600 Zloty.

1978 wurde für E. Gierek auf mündliche Anweisung des Ministers für Bergbau W. Lejczak vom Bauunternehmen der Kohleindustrie in Katowice ein Gemüse-Treibhaus in der Różycki-Straße errichtet. Mit den Baukosten in Höhe von 1 482 000 Zloty ist die neuerbaute Fertighäuserfabrik in Myslowice belastet worden.

G. hat seinen Sohn Jerzy Gierek begünstigt, indem für ihn eine Villa in Stańcówka (Woiwodschaft Bielsko) von dem Reparatur- und Bauunternehmen des Landwirtschafts-Kombinats in Szczekociny errichtet wurde. Die Baukosten betragen 1 611 000 Zloty. Von Jerzy Gierek sind 201 000 Zloty eingezahlt worden. Den Restbetrag in Höhe von 1 410 000 Zloty hat er bis April 1981 nicht beglichen.

G. hat seinen Sohn Adam Gierek begünstigt, für den ein Zweifamilienhaus in Ustronie-Zawodzie von dem Unternehmen für Industriebau in Katowice errichtet wurde. Es wurde ermittelt, daß die Baukosten zirka 1 641 000 Zloty betragen. Von diesem Betrag hat Adam Gierek lediglich 200 000 Zloty bezahlt. 1977 war das Haus im Auftrag und auf Kosten des Unternehmens für Kommunalwirtschaft in Katowice renoviert worden. Der Wert der Renovierungsarbeiten betrug 201 000 Zloty.

Kania, Stanislaw, ehem. Erster ZK-Sekretär der PVAP, Sohn von Józef und Katarzyna, wohnhaft in Warschau, Ladowa-Straße 1-3/11, erwarb am 7. 2. 1980 ein Haus samt Grundstück in der Größe von 1812 Quadratmeter in Konstancin-Jeziorna, Rycka-Straße 19. Der Preis des Hauses und des Grundstücks betrug 576 431 Zloty. Der Käufer hat 57 643 Zloty eingezahlt. Von dem restlichen Betrag in Höhe von 518 788 Zloty wurden 30 Prozent als Rabatt und 10 Prozent als Kombattantennachlaß storniert. Für den zu zahlenden Restbetrag in Höhe von 288 216 Zloty wurde ein Darlehen mit einer Lauf-

zeit von 25 Jahren gewährt, rückzahlbar in Quartalsraten von 2892 Zloty.

Am 30. 4. 1980 wurde von Stanislaw und Wanda Kania ein zweites Grundstück in der Größe von 575 Quadratmeter in Konstancin-Jeziorna erworben. Die beiden erworbenen Grundstücke grenzen aneinander und haben eine Gesamtfläche von 2367 Quadratmeter.

Wrzaszczyk, Tadeusz, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats, hat in den Jahren 1964 bis 1977 sieben Wohnungen für sich und für seine Familienangehörigen (Ehefrau, Sohn, Eltern) beschafft.



Gierek-Villa in Kattowitz



Villa von Giereks Sohn Adam in Ustronie

Immobilien des Ex-Parteichefs
Dem Volkszorn geopfert

Er hat zwei Landgrundstücke in Wierzbica, Gemeinde Serock (806 Quadratmeter für 1000 Zloty) und in Skubianka (2875 Quadratmeter samt Waldbestand für 35 500 Zloty) erworben.

Auf beiden Grundstücken sind Sommerhäuser gebaut worden. Das Sommerhaus auf dem Grundstück in Skubianka wurde von Bauunternehmen aus Bydgoszcz errichtet. Der Preis dieser Arbeiten ist um 285 000 Zloty ermäßigt worden.

Er hat 1978 eine Immobilie in Konstancin-Jeziorna (ein Backstein-Wohnhaus von 143 Quadratmetern Wohnfläche, ein Backstein-Nebenge-

bäude von 177 Kubikmetern, Bezaunung samt Einfahrtstor, Bürgersteige, Brunnen, Wasserleitungs- und Kanalisationseinrichtungen) zum Preis von 356 800 Zloty vom Staat erworben. Bei dem Kauf dieses Grundstücks hat er eine Preisermäßigung in Anspruch genommen, um den Restbetrag in 100 Quartalsraten zu bezahlen.

In den von ihm erworbenen Gebäuden in Konstancin wurden auf Staatskosten Modernisierungs- und Ausstattungsarbeiten durchgeführt (importierte Sauna, Holzverkleidungen aus Eiche, Fensterbänke aus Marmor, ein Schutzbunker samt Tunnel).

Die Arbeiten wurden ausgeführt von der Technischen Zentrale, von Soldaten, vom Städtischen Kanalisationsunternehmen, von der Kooperative Minol in Warschau, von dem Warschauer Bauunternehmen Kambud, von der Kooperative Dzwignia in Warschau und von einem Vermessungsunternehmen. Bis zum Tag der Kontrolle hat T. Wrzaszczyk für die ausgeführten Arbeiten nichts bezahlt. Sie wurden vom Staatsetat finanziert. Erst im Februar 1981 ist von der Technischen Zentrale eine Rechnung über 2 302 300 Zloty für T. Wrzaszczyk ausgestellt worden.

Er bekam ein freistehendes Einfamilienhaus in der Kooperativ-Siedlung „Pod Skocznią“ in Warschau mit einer Wohnfläche von 108 Quadratmetern im Wert von 2 106 000 Zloty. Die Siedlung wurde in den Jahren 1976 bis 1980 erbaut. Bis zum Tag der durchgeführten Kontrolle ist von T. Wrzaszczyk kein Betrag an die Kooperative eingezahlt worden.

Er hat sich auf protektionistische Weise die Zuteilung von acht Personenautos für sich und seine Verwandtschaft verschafft.

Er hat sich in den Jahren 1976 bis 1980 vorschriftswidrig Kraftfahrzeuge zuteilen lassen. Unter anderem sind im Jahr 1980 von T. Wrzaszczyk oder den von ihm bevollmächtigten Personen Bezugscheine für 151 PKW unter Privatleute verteilt worden.

Von dem Ministerium für Maschinenbau entnahm T. Wrzaszczyk Bezugscheine für 28 Kraftfahrzeuge, die nicht bei der Planungskommission registriert wurden. Fünf dieser Scheine sind an Personen ohne festen Wohnsitz vergeben worden.

sen im Kreml, ohnehin über die polnische Volksrenitenz aufgestört, sagten zum geplanten Parteistrip-tease kategorisch njet – Moczar's Panzerschrank blieb verschlossen.

Statt dessen kamen die Panzer des Generals Jaruzelski – im Kommunismus schon immer das stärkere Argument. Aber auch dem Kriegsherrn, der Kania an der Spitze ablöste, war die Sammlung Moczar's sehr gelegen.

Mit Hilfe der Dossiers konnte er neben Tausenden von Gewerkschaftsmitgliedern und systemkritischen Intellektuellen auch einige besonders korrupte Woiwoden und Parteisekretäre in die Internierungslager schicken, um so den Anschein einer Ausgewogenheit seines Kriegsrechts zu erwecken.

Seither war Moczar, der vergebens gehofft hatte, in die Militärjunta aufzusteigen, nicht mehr gefragt. Die Oberste Kontrollkammer ist seit vorigem Jahr dem polnischen Parlament und nicht mehr der Parteiführung unterstellt und hat damit an politischem Gewicht verloren. Die Aufgaben der Kontrolle aller öffentlichen Unregelmäßigkeiten übernahmen die Militärs.

Moczar rächte sich, wie er es immer getan hat – er legte ein Dossier unter dem Namen Jaruzelski an. Wie die jetzt in den Westen gelangten Kopien zeigen, nicht ohne Ergebnis: Stimmen die Fakten, dann hat auch der sich so spartanisch gebende General auf Kosten der Staatskasse längst vorgesorgt.

Nach Moczar's Recherchen hat der General die von ihm bewohnte Villa in der Warschauer Ikara-Straße Nummer 5 (350 Quadratmeter Nutzfläche) samt Grundstück im April 1979 als privates Eigentum erworben. Eintragung der Kammer:

Der Preis wurde auf 1 069 338 Zloty festgesetzt. Bei dem Verkauf des Hauses ist eine Preisermäßigung von 70 Prozent gewährt worden. Auf Grund dieser Ermäßigung haben die Erwerber den Betrag von 320 801 Zloty für das Gebäude und 52 251 Zloty als Leibrente für das Grundstück, insgesamt also 373 052 Zloty, bezahlt.

Das ist in Polen der Marktpreis für eine bescheidene Einzimmerwohnung.

Ohne Angabe von Gründen wurde Moczar Ende März als Chef der Obersten Kontrollkammer abgelöst. Wenige Tage später mußte der trickreiche Politiker auch den Posten aufgeben, der ihm in seiner wechselreichen Laufbahn immer als der wichtigste erschien: Moczar wurde auf Befehl Jaruzelski's als Vorsitzender des Kombattanten-Verbandes Zbowid abgelöst.

Die Begründung für den Rausschmiß, die Jaruzelski über Parteigänger in Polen verbreiten ließ: Polen könne nicht zum 40. Jahrestag des Warschauer Gettoaufstandes einen so kompromittierten Antisemiten an die Spitze der Widerstands- veteranen stellen. Das mache, vor allem in der westlichen Welt, einen schlechten Eindruck. ◆

Die Zarges Box

Aus Leichtmetall.

Vier Größen. Viele Vorteile.
Ungeahnte Einsatzmöglichkeiten.



„ Zum Schutz der Ausrüstung, für Urlaub, Freizeit und Abenteuer ist die Zarges Box einfach ideal. “

„ Bei uns treibt jeder einen anderen Sport, aber eines haben wir gemeinsam: die Zarges Box für unsere Utensilien. “



Leicht und stabil.
Korrosionsfest und hygienisch.
Staub- und spritzwasserdicht.

Ich will mehr über die Zarges Box wissen. Schicken Sie mir Informationen.

Meine Adresse: _____

Bitte einsenden an:
Zarges Leichtbau GmbH,
8120 Weilheim, Postfach.

SP 19/3